

## Tekst 6

## LEBEN UND GENIESSEN

# Trinkgeld ade

## Ab jetzt ist all inclusive: Die New Yorker Gastro-Szene schafft das vorgeschriebene „Tippen“ ab

- (1) Wenn man als Tourist in einem New Yorker Restaurant speist und mit den lokalen Gepflogenheiten nicht vertraut ist, kann es beim Bezahlen schon mal böse enden: Auf die ohnehin astronomisch hohe Rechnung werden – nebst knapp neun Prozent Steuer – weitere 20  
5 Prozent Trinkgeld aufgeschlagen. Und selbst wenn der Service grottenschlecht war: Das sogenannte Tippen gilt als Pflicht. 22 : Die Bedienung ist darauf schlicht angewiesen. Der Stundengrundlohn in der Gastronomie beträgt sowohl in der Bedienung als auch in der Küche meist nur wenige Dollar.
- 10 (2) Ein Umstand, der es vor allem Spitzenrestaurants immer schwerer macht, geeignetes Küchenpersonal zu finden. Doch seit Star-Gastronom Danny Meyer im Oktober 2015 verkündete, in allen seinen 13 New Yorker Restaurants – darunter auch in dem berühmten *Modern im Museum of Modern Art* – das Trinkgeld abschaffen zu  
15 wollen, machen ihm das immer mehr Schwergewichte der Gastro-Szene nach.
- (3) Im edlen *Eleven Madison Park* etwa, einem der besten Restaurants der Welt, gilt seit 1. Januar 2016 die neue ‚no tipping policy‘<sup>1)</sup>. Auch hier war die wachsende Diskrepanz zwischen den Reallöhnen des  
20 Service- und des Küchenpersonals der Hauptgrund. „Wenn nur einige bestimmte Personen im Team Trinkgeld bekommen, führt das unweigerlich zu Spannungen“, erklärt Restaurantmanager Will Guidara.
- (4) Um die höheren Lohnkosten auszugleichen, mussten im Gegenzug  
25 die Menüpreise angehoben werden. „Im Durchschnitt kostet ein Essen nun 25 Prozent mehr“, so Guidara. „Da aber das Trinkgeld wegfällt, liegt die eigentliche Erhöhung nur bei etwa fünf Prozent.“ Beschwerden seitens der Gäste habe es deswegen noch keine  
30 gegeben, und auch das Servicepersonal sei mittlerweile einverstanden.

naar: Focus, 13.02.2016

noot 1 no tipping policy: het beleid om geen foien te geven

**Tekst 6 Trinkgeld ade**

---

- 1p 21 „kann es ... böse enden“ (Zeile 2-3)  
Welches böse Ende ist hier gemeint?
- A Der Gast bezahlt viel für ein Essen, das nicht gut genug geschmeckt hat.
  - B Der Gast fühlt sich vom Personal bedrängt, weil es mehr Trinkgeld erwartet.
  - C Der Gast kann sich nirgends über die unachtsame Bedienung beschweren.
  - D Der Gast wird durch eine unerwartet hohe Rechnung erschreckt.
- 1p 22 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Absatz 1?
- A Der Effekt
  - B Der Grund
  - C Der Kompromiss
  - D Die Voraussetzung
- 1p 23 „Im edlen ... ‚no tipping policy‘.“ (Zeile 17-18)  
Wie verhält sich dieser Satz zum vorangehenden Satz?  
Er bildet dazu
- A ein Beispiel.
  - B einen Gegensatz.
  - C eine Relativierung.
  - D eine Verallgemeinerung.
- 1p 24 „Ab jetzt ... ‚Tippen‘ ab“ (Einführung)  
Wie wird das dem Text nach begründet?
- A Die Höhe des Trinkgeldes fügte dem guten Ruf der Spitzenrestaurants viel Schaden zu.
  - B Die Menüpreise waren so hoch geworden, dass das Trinkgeld gestrichen werden musste.
  - C Die Mitarbeiter waren unzufrieden, weil die Einkommensunterschiede größer wurden.
  - D Die Verhandlungen über einen höheren Stundengrundlohn in der Gastronomie waren erfolgreich.